

Zur Weisung...

Es wird kaum einen ersten Schritt geben, dem diese...

Und Deutschland? Wir dürfen nicht vergessen, um...

Wir müssen der Weltöffentlichkeit klar machen, dass...

Unter der Herrschaft der Fiktion England...

französischen England ausgreifen.

Das Komplotz ist ganz offensichtlich gemacht.

Der Geheimdienst des Landes bittet seine...

Kronrats Entschlüsse.

Aus zwei für die letzten Nachrichten vor...

Die Fanden in Antontenbüte.

Bestand, 10. Mai. Außer dem englischen...

Beibehaltung der Grenzbestimmung.

Seine Staatsanwaltschaft.

Zur Grenzbestimmung.

aufgabe er hat noch einmal dahingehend...

Ingländliche Grenzbestimmung.

Am Samstagsabend des Reichstags...

Annahme der neuen Beamten...

Der Reichstag nahm in seiner öffentlichen Sitzung...

b. Gericht für geistlos erklärt.

Der frühere Richter des Reichsgericht...

Aus Stadt und Umgebung.

Ausführung von Feuerungsmaßnahmen.

An Kriegsbefehlshaber, Militär-Altenrat...

A-L am Freitag, den 12. Mai, 8. 38.

A-L am Samstag, den 13. Mai.

Wochenmarkt in Neuröffen.

Die Abhaltung eines Wochenmarktes...

Quartierverteilung.

Dem Magistrat erhalten die Mitteilung...

Der Reichsfernbund.

hat bei seiner am dem ganzen Reich...

1. Die evangelischen Eltern...

Die evangelischen Eltern, welche in...

2. Mit Entrüstung nehmen wir...

Mit Entrüstung nehmen wir evangelische...

Wahltag des Direktorats.

Am vergangenen Sonntag hatte der...

inmitten ging es bei herrlichem Wetter...

Die Missionenkonferenz in der Provinz Sachsen.

hat ihre 44. Tagung vom 7.—10. Mai...

Die Hauptkommission am Dienstag...

Neue Personalwagen 4. Klasse.

hat die Reichseisenbahn, nachdem die...

Eingekandt.

Die gegläubten Angriffe gegen den...

Mus Provinz und Reich

Wortdaten in Pommer.

Stettin, 9. Mai. Seit Sonntag sind in Pommer eine große Anzahl Wortdaten verübt worden. Es wurde in Brief an Rügen der Automobilfahrer... die erste Amertinerreise.

Bad Harzburg, 8. Mai. Die erste große amerikanische Reichsleistung wird am 12. Mai in Bremen einreisen. Es handelt sich um eine... die erste Amertinerreise.

Flauen, 9. Mai. Zur Märschen-Berliner D-Jugend, der nachts gegen 3 Uhr in Flauen eintrifft, wurde in der Nacht zum Dienstag auf einen in einem Urteil... die erste Amertinerreise.

Handel und Verkehr.

Reisen wenig verändert.

Berlin, 9. Mai. Die gestern gemeldete leichte Abschwächung des Ausfuhrverkehrs... die erste Amertinerreise.

Die Markt in Neapel fest.

An der vorgesternigen Neapolitaner Börse wurde die deutsche Markt um 10 1/2 bis 10 3/4... die erste Amertinerreise.

Effektenbörse auflebend matt.

Berlin, 9. Mai. Die nach Schluss der Montags-Börse einsetzende Ermüdung... die erste Amertinerreise.

Die Tendenz wurde zum Schluss, als die Spekulation vorübergehend zu Deckungen... die erste Amertinerreise.

Interessengemeinschaft im Wäldergerichte.

Die Verwirklichung der Wälder... die erste Amertinerreise.

Letzte Depeschen

Eine englisch-italienische Entente?

Paris, 10. Mai. (Hg. Drahtbr.) Das meldet an Genoa: Man berichtet von glaubwürdiger Seite... die erste Amertinerreise.

Optimismus bez. der Reparationsnote.

Berlin, 10. Mai. (Hg. Drahtbr.) Wie aus parlamentarischen Kreisen... die erste Amertinerreise.

Käufliche Forderungen an Ausland.

Genoa, 10. Mai. Der Präsident der Konferenz... die erste Amertinerreise.

Der heutige Dollarkurs.

Berlin, 10. Mai. (Hg. Drahtbr.) Der Dollar notierte heute vorbörslich... die erste Amertinerreise.

Keine Personalerhöhung am 1. Juni.

Berlin, 10. Mai. (Hg. Drahtbr.) Wie die „S. P.“ von ausländischer Seite... die erste Amertinerreise.

Die Kohleneinfuhr erleichtert.

Frankfurt, 10. Mai. (Hg. Drahtbr.) Die Handelskammer teilt... die erste Amertinerreise.

Die Dezag-Mörder gefasst.

Flauen s. S. 10. Mai. Die Mörder, die in der Nacht im Dezag Märschen... die erste Amertinerreise.

Unabhängigkeitserklärung der Kroaten.

Zagreb, 10. Mai. Nach einer Meldung der „Stampa“... die erste Amertinerreise.

Stinnes in der Zudenrichtung.

Eine holländische Versicherungsbank... die erste Amertinerreise.

Leipzig, 9. Mai. Durch den Preisverfall... die erste Amertinerreise.

Leipzig, 9. Mai. Durch den Preisverfall... die erste Amertinerreise.

Turnen, Spiel und Sport

S. f. 2.8 Leichtathletik bei den Erstlings- und Anfängerwettkämpfen in Halle.

Ebdige Erfolge hatte am Sonntag die Leichtathletik-Abteilung des S. f. 2. bei den Erstlings-Anfänger- und Junioren-Wettkämpfen... die erste Amertinerreise.

Dollungen für die Zukunft des noch jungen Leichtathleten... die erste Amertinerreise.

Kanu-Verbandsstag in Halle a. d. S.

Im Anschlusse an die erste Internationale Rennboot-Raja-Regatta des Hall. R. B. Hölberg... die erste Amertinerreise.

Wettkampf der Turner.

Die Deutsche Turnerschaft erläßt folgenden Bescheid... die erste Amertinerreise.

An Euch, die Ihr der großen Bewegung: Turnen, Spielen und Wandern... die erste Amertinerreise.

Ergebnisse der Handballwettkämpfe nach der Vorrunde im Nordostthüringer Turngau.

Table with columns for teams (e.g., S. f. 2.8, S. f. 2.9) and scores. Includes sub-sections for Gruppe A and Gruppe B.

Verantwortliche Redaktion: Politik, Sport und prov. Zeitungs-Verlag... die erste Amertinerreise.

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten.

Beilage zu Nr. 109 des Merseburger Tageblattes

Mittwoch, den 10. Mai 1922

3. Vollziehung des 34. Provinzial-Landtages.

Merseburg, 9. Mai.

Die 3. Vollziehung war eine der kürzesten, die wohl je eine Tagung zu verzeichnen hatte. Sie dauerte netto eine Stunde. Sie fand unter der Leitung des kommunikativen Fiedler. Die Tagesordnung, die 16 Punkte umfaßte und die im wesentlichen nur Rechnungslegungen aufwies, wurde fast ohne Debatte im Einklang erledigt. Wenn in den übrigen Sitzungen die Vorlagen, für die in den einzelnen Kommissionen ja reichlich vorgearbeitet wird, ebenso schnell erledigt werden, so kann man wohl von einer erheblichen Arbeit sprechen.

Der zweite Vorsitzende Fiedler (Stamm.) eröffnete die 3. Sondersitzung um 3/4 Uhr, woran einige geschäftliche Mitteilungen erfolgten. Es wird sodann in die Tagesordnung eingetreten und der Bericht des Rechnungsausschusses über die Provinzialausgaben vorliegend betreffend die bei der Provinzialhauptverwaltung im Rechnungsjahr 1920 angenommenen Etatsübersichtungen und Jahresabschlussberichte von Abg. Friede gegeben. Die Uebersichtungen des Haushaltsplanes mit 20 205 928,81 Mark werden genehmigt, ferner wird Kenntnis genommen von der Veranschlagung in Höhe von 206 870,83 Mark, welche durch Einnahmezugang oder Abgabebewegung von übertragbarer Stelle gedeckt werden sind, und von der Ueberführung des Verwaltungsbetrag des Rechnungsjahres 1920 in Höhe von 26 860 583,16 Mark zur teilweisen Deckung des Verwaltungsbetrages sind bereits im Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1921 vom vorjährigen Landtage 9 520 000 Mark und außerdem eine Defizitalleihe von 13 000 000 Mark eingesetzt worden. Die Prüfungskommission hat die Rechnungen geprüft und hat Beanstandungen nicht zu machen.

Den Bericht des Verwaltungsausschusses über die Forderung der Meißener und Tageelddinge gibt Abg. W. R. Nachdem die Meißener und Tageelddinge für Mitglieder des Provinzialauschusses, Verwaltungsbeamte usw. infolge andauernder Geldentwertung bereits mehrere Male vom Provinzialauschuss erhöht werden mußten, soll eine weitere Erhöhung am 1. April 1922 statt greifen und zwar durchschnittlich um 50 Prozent, ebenso sollen die Uebernahmungskosten in gleicher Weise erhöht werden. Es sollen die Sätze in Anwendung kommen, die beim Reich und Staat üblich sind.

Der Verwaltungsausschuss hat ferner beschlossen, den Vertretern der Landesverwaltung für die Zeit der Tagung des Landtages soweit sie an den Verhandlungen teilnehmen, pro Tag 80 Mk. zu gewähren. Ueber diesen Antrag wird auf Antrag des Abg. Hann (Z. B.) geschlossen abgelehnt und gegen die Stimmen der Rechten abgelehnt, während die erhöhten Sätze für die Tagelöhner und Uebernahmungskosten sowie die Meißener angenommen werden. Ferner

schlägt der Verwaltungsausschuss für die Abgeordneten des Landtages, die an den Sitzungen teilnehmen, ein Tagelohn von 225 Mark inkl. Uebernahmungskosten vor, und für Arbeitsausfall einen Betrag von 200 Mark täglich. Beide Anträge werden angenommen.

Der Bericht des Feuerlozitätsausschusses über den Haushaltsplan der Städtefeuerlozität der Provinz Sachsen für 1922 und 1923 erörtert Abg. Schulz, ebenso den Bericht desselben Ausschusses betr. die Rechnung der Provinzial-Feuerlozitätskasse für das Jahr 1919, wo wesentliche Ueberschreitungen nicht vorliegen.

Weiter berichtet Abg. Schulz über den Verwaltungsausschuss der Städtefeuerlozität für 1919 und 1920 und den vorläufigen Bericht dieser Lozität über die Verwaltungsergebnisse des Jahres 1921. Hier ist der Rechnungsausschuss und die Vermögenslage eine günstige. Das Gesamtergebnis betrug Ende 1921 12 600 000 Mark, hierzu tritt auch der bedeutende lozungsmäßige Anstieg der Lozität an dem Vermögen des Feuerlozitätsversicherungsverbandes in Mitteldeutschland, das Ende 1921 auf nahezu 20 000 000 Mark angewachsen war.

Es berichtet weiter im Auftrage des Feuerlozitätsausschusses Abg. Kupprecht über den Voranschlag über die Ausgabe der Landesfeuerlozität des Herzogtums Sachsen für 1922 und 1923, ferner über die Rechnungen der Kasse der Landesfeuerlozität für die Jahre 1918 und 1919, die zu bedeutenden Bedenken keine Veranlassung gegeben haben, und über den Verwaltungsbericht der Landesfeuerlozität für 1919 und 1920.

Der Bericht über die Hauptrechnung der Magdeburger Landesfeuerlozität für 1920 sowie den Verwaltungsausschuss für das gleiche Jahr und den Rechnungsausschuss für 1921 gab Abg. von Engelbrecht (Dn.). Sämtliche Vorlagen wurden debattelos angenommen.

Die Anstellung des Oberregers der Landesheimatamt Meißener Dr. Böckhorn als Direktor der Landesheimatamt Leisnig wurde auf Antrag des Berichterstatters Abg. Stammer (M.F.) beschlossen.

Die Landgemeinde Dömitz bei Halle hat im vorigen Jahr eine Straße von Halle nach Trenndörichen erworben. Die Landgemeinde Dömitz hat sich hierauf erwidert, so daß die Straße eine Lebensader der Gemeinde bildet. Auf Antrag des Abg. Gens gibt der Landtag hierzu seine Zustimmung.

Die Mitgliedschaft des Professors Dr. Brinkmann über die Annahme und Honorierung seiner Arbeiten im Interesse der Historischen und Denkmalerkommision findet dadurch keine Berücksichtigung, daß der Landtag auf Antrag des Berichterstatters Abg. Kierlin beschließt, Professor

Brinkmann die druckfertigen Arbeiten nach den früheren Abmachungen abzunehmen.

Es erfolgte sodann die erste Beratung über den Antrag des Landesarbeitsamts Sachsen-Anhalt zu Magdeburg betr. Gewährung eines Zuschusses und gleichzeitig die erste Beratung über den Antrag des Provinzialauschusses betr. Uebernahme des Landesarbeitsamts auf den Provinzialverband. Geheimrat Stofietz berichtet über diese Anträge und empfiehlt die Uebernahme des Landesarbeitsamts auf den Provinzialverband. Die Provinz habe bereits in den letzten zwei Jahren 900 000 Mark Zuschüsse geleistet, ohne daß die Provinz irgendwelchen Einfluß auf das Arbeitsamt hätte. Der Provinzialauschuss empfiehlt deshalb die Uebernahme und bittet den Etat hierfür zu genehmigen. Der Landtag beschließt demgemäß. Hierauf wurde die Sitzung am Mittwoch nachmittag 4 Uhr vertagt.

Die Frau als Wählerin und Wählbare.

Die großen außenpolitischen Ereignisse haben in der letzten Zeit das Interesse der deutschen Öffentlichkeit sehr in Anspruch genommen, daß man von einer innerpolitischen Erneuerung von größter Tragweite kaum Notiz genommen hat. Mit der Veröffentlichung des Gesetzes über die Veranlagung der Frauen zum Wahlen und Wählbare (Nr. 6, B. L. Z. 465) ist das Monopol, das die Männer bisher auf das Wähleramt hatten, durchbrochen, die Frau tritt mit gleichen Rechten und Pflichten mit einer Ausnahme, von der weiter unten die Rede sein soll — neben den Männern, soweit das Wahlrecht in Frage kommt. Damit ist der erste Schritt getan auf der Bahn, deren Ziel die völlige Gleichstellung der Geschlechter im öffentlichen Leben ist, ohne Rücksicht darauf, ob auch die körperliche und seelische Veranlagung der Geschlechter eine solche schematische Gleichstellung rationem erfordern läßt. Wir leben eben im Zeichen der Demokratie, und Demokratie heißt Gleichheit um jeden Preis.

Es soll hier nicht noch einmal das Für und Wider die Zulassung der Frauen zum Wähleramt erörtert werden — die juristische und medizinische Sachverhalte hatte sich fast einheitlich gegen sie ausgesprochen — bemerkt sei nur, daß die Bedeutung als parlamentarisches Organmitglied gegenüber dem Reichstag völlig verkannt und als falsch verkannt hat. Die Lage war folgende: Der Reichstag, dem die Gesetzesentwürfe bekanntlich zuerst zur Beratung zugehen, hatte sich gegen das Gesetz ausgesprochen, der Reichstag nahm es jedoch an. Mittat nun Bundesrat zu zeigen, seine Ansicht mittels des verfassungsmäßigen Einpruches durchzusetzen und das Gesetz im Reichstag zur nochmaligen Verabschiedung zu bringen — zur Annahme wäre dann eine kaum aufzubringende Zweidrittelmehrheit oder ein Volkstischend nötig gewesen — gab der Reichsrat schließlich nach, und das Gesetz ist rechtskräftig geworden, obwohl das Volk in seiner Mehrheit vor-



ausdrücklich nicht hinter dem Geßel, wenigstens nicht in seiner jetzigen Form steht.

Aber da das Geßel nur einmal, am 19. Mai, in Kraft tritt und seine Wirksamkeit bei der nächsten Auslösung der Schöffen und Geschworenen in Erscheinung treten wird, ist es die erste Pflicht unserer Frauen, sich mit der großen, ihnen aufgelaufenen Verantwortung vertraut zu machen, ihr Teil ins Auge zu fassen und nicht eine heimliche Hinterlist zu benutzen, die das Geßel den Frauen zur Ablehnung des Schöffen- und Geschworenenamtes unter bestimmten Umständen offen gelassen hat.

Das Schöffen- und Geschworenenamt ist bekanntlich ein Ehrenamt, das nur unter ganz bestimmtem ungenutzten Voraussetzungen abgelehnt werden kann, und zwar gleichmäßig von Männern und Frauen, wenn sie entweder einer derjenigen obengenannten Berufstätigkeiten angehören, im letzten Geschäftsjahr die Verpflichtung eines Geschworenen oder ein wenigstens fünf Sitzungstagen die Verpflichtung eines Schöffen erfüllt haben, wenn sie Ärzte, Krankenpfleger, Hebammen oder Apotheker ohne Gehilfen sind, das 16. Lebensjahr vollendet haben oder glaubhaft machen, daß sie den mit der Ausübung des Amtes verbundenen Aufwand nicht zu tragen vermögen. Neben diesen, Männern und Frauen zugehörenden, Ablehnungsmöglichkeiten können auch die Frauen das Schöffen- und Geschworenenamt ablehnen, wenn sie glaubhaft machen, daß ihnen „die Erfüllung für ihre Person die Ausübung des Amtes in besonderer Maße erschwert.“ Hierin liegt eine nicht zu unterschätzende Gefahr. Während bisher alle Anträge der Frauen gegen die Nichtprüfung in Strafsachen vor den Schöffen und Schwurgerichten, bei denen wegen der unparteilichen Beteiligung mit Vatermördern auch der höchsttägliche Parteipatriotismus nichts auszuführen vermochte, halt machten, kann jetzt gerade bei diesen Geschichten das Ablehnungsrecht der Frauen dazu führen, daß die Nichtprüfung von Angehörigen der Seite befristet wird. Denn gerade die Kreise in unserem Volk, die dem Frauenrechtsturn am liebsten gegenüberstehen, sind auch diejenigen, deren schwere Hausfrauenpflichten die Ablehnungsmöglichkeit begründen können. Den Frauen unseres Mittelstandes, denen es die schlechte finanzielle Lage verbietet, einen Hausangestellten zu halten und deren Kinder häufig bis zum 18. Lebensjahr die Schule besuchen, ist es unmöglich, ganze Tage lang ihrem Hausstande fernzubleiben. Die Lebensweise der Arbeiterfrau ist dagegen ganz anders eingestuft. Weithin geht sie selbst an Arbeit und für den entgangenen Lohn bekommt sie eine Entschädigung. Ihre Kinder sind meistens vom 14. Lebensjahre weg weiter an die häusliche Pflege gewöhnt und im höchsten Grad die Parteipartikularität schon dafür sorgen, daß sie von dem Ablehnungsrecht keinen Gebrauch machen. Es ergibt sich also für unsere Frauenfrauen die Pflicht gegen ihre Volksgenossen, daß sie sich der großen Verantwortung, die ihnen das demokratische Prinzip auferlegt, nicht entziehen lassen und sich durch ihre Hausfrauenpflichten nicht dazu verleiten lassen, das Widerrecht abzulehnen. Freilich wird die wirtschaftliche Notlage dennoch oft dazu führen, zumal gerade die Frau aus dem Mittelstande die allergeringste Meinung vertritt, diese Pflicht freiwillig und verantwortungsbewußt diese schwere Last auf sich zu nehmen. Ein Umstand, mit dem die demokratische Mehrheit zweifellos stark gerechnet hat.

Politische Rundschau Ein neuer Völkereidung Polens.

Aller Welt ist bekannt, daß die Deutschen in den ehemaligen Abstammungsgebieten händigen Verdrängungen an Leib und Seele durch die Polen ausgeführt sind. Nach dem Grundsatz „Halbt den Leib!“ verließen die Polen, die von ihnen begangenen Mordtaten und Grausamkeiten den Deutschen gegenüber, indem sie sich in einem offiziellen Brief an die deutschen Bürger des polnischen Staates wenden. In dem Briefe heißt es: „In dem ehemaligen Abstammungsgebieten tobt seit längerer Zeit der Terror (!) der organisierten deutschen Tottrupps (!) gegen die polnischen deutschen Bürger. Dieser Terror hat in den letzten Wochen in Oberhiesien einen schrecklichen Umfang angenommen.“ Es folgt eine Aufzählung von Grausamkeiten, die angeblich von den Deutschen begangen worden sein sollen. Dann heißt es in dem offenen Brief weiter: „Nach der vielschichtigen Ermordung des Dr. Szeznanski haben Ergehlente (!) den Ueberfall auf den Farmer Mateja wiederholt. Nach den letzten Presseberichten haben Dutzende von in verschiedenen Strecken Oberhiesiens wohnenden Bürgern gleichzeitige Drohbrieve (!) erhalten, daß, sofern sie ihren Wohnsitz in einer bestimmten Zeit nicht verlassen würden, sie das Schicksal des Dr. Szeznanski treffen würde. Bis im polnischen Staat wohnenden Deutschen leben in völliger persönlicher Sicherheit (!) und genießen als Einzelpersonen und Volksgemeinschaft politische und soziale Freiheiten, von denen unsere Brüder unter deutscher Herrschaft nicht einmal träumen (!) können. Die politische Volksgemeinschaft des ehemals preussischen Teilgebietes wird weitere Verfolgungen der oberhiesischen Polen nicht ertragen. Um eine Entladung der Empörung der polnischen Bevölkerung in Gewalttaten gegen die innerhalb der Grenzen der polnischen Republik wohnenden Deutschen zu verhindern, haben die Unterzeichneten, die ganze politische Volksgemeinschaft des ehemals preussischen Teilgebietes vertretenden Organisationen an die polnischen Staatsbürger deutscher Nationalität im polnischen Staat die Aufforderung, durch ein entschiedenes aktives Auftreten ihre Landsleute aus Deutschland zur Einstellung der Verbrechen und des Terrors in Oberhiesien zu bewegen. Sollten unsere Forderungen nicht erfüllt werden, dann werden wir daraus den Schluß ziehen, daß Ihr durch Euer rassistisches Verhalten das Schlimme der Gewalttaten und Morde befestigt und unterhält.“ Es folgt eine Reihe von Unterschriften nationaler polnischer Verbände.

Die deutsche Regierung hat sofort durch ihren Vertreter in Warschau gegen diesen offenen Brief energigsten Protest eingelegt.

Die Ermordung des Dr. Szeznanski wird von den Polen in Verbindung gebracht mit einer breiten Aktion, die die Unterstützung der deutschen Regierung hinter sich habe. Politische Blätter führen zum Beweise hierfür ein Schreiben des preussischen Ministeriums vom 30. September 1921 an, in dem Ermittlungen eingefordert werden über Dr. Sze-

znanski und in dem die Aufforderung enthalten gewesen sein soll, ihn eingehend zu beschauen und gegebenenfalls Hausdurchsuchungen bei ihm vorzunehmen. Ein derartiges Schreiben ist nicht ergangen, und die Behauptung der politischen Blätter stellt lediglich ein gewissloses Beharren dar, die bedauerliche Gewalttat mit amtlichen deutschen Stellen in Verbindung zu bringen und damit wiederum gegen Deutschland zu gehen. Die deutsche Regierung hat sich selbstverständlich auch dagegen energig verwahrt.

Frankreichs furchtbare Luftmacht.

Ein hervorragender englischer Sachverständiger, Brigadegeneral Groves beschäftigt sich nach der „Times“ mit der ungeheuren militärischen Leistung Frankreichs, die nicht nur zu Lande, sondern vor allem in der Luft viel stärker sei als die Englands. England besitzt heute zwölf Geschwader Flugmaschinen und „hinter diesen Geschwadern haben wir so gut wie kein ziviles Flugwesen und, was noch schlimmer ist, nur die Reste einer Flugzeugindustrie“. Demgegenüber weist der englische General auf die Aufrüstung Frankreichs hin: „Frankreich besitzt heute 126 Geschwader und wird Ende dieses Jahres 220 Geschwader besitzen. Außerdem hat es verschiedene hundert zivile Flugmaschinen, die für militärische Zwecke vorgesehen sind, mit ihrem nötigen Personal und Gehalts für Reservisten.“ Diese furchtbare Luftmacht Frankreichs wird selbst den englischen Verbündeten unheimlich. General Groves hebt deshalb, wenn auch mit der Vorsicht, die das Verhältnis zwischen England und seinen Ententesgenossen erfordert, hervor, daß bei einem Angriff, wenn er von einem so nahen Lande aus erfolge, England heute gegen einen Luftangriff so gut wie wehrlos ist. Unter diesen Voraussetzungen, wären London, Birmingham, Manchester, Glasgow, der ganze menschenwimmelnde Norden, jeder Hafen, jedes Dorf und Arsenal ganz ebenig sehr in der Frontlinie, wie Varna es im Kriege war“. Gegen Luftangriffe gebe es nur eine Abwehr, nämlich Gegenangriffe zur Luft, und die einzig wirksame Abwehrung von ihnen bilde die Möglichkeit sofortiger wirksamer Vergeltung. Groves sieht demnach die notwendigen Schritte.

Was sollen wir Deutsche nun dazu sagen? In noch ganz anderem Maße als Glasgow oder Manchester sind hunderte von wichtigen deutschen Städten, ja fast ganz Deutschland von den französischen Luftgeschwadern bedroht. Und in erster Reihe richtet sich die gewaltige französische Aktion, zu Luft wie Lande, gegen Deutschland. Das gibt natürlich gelten diese französischen Aktionen nur Deutschland, da Frankreich durch die künstliche Entwicklung des deutschen zivilen Flugwesens für militärische Zwecke bedroht ist.“ Die Franzosen hatten diese ungeheuren Massen Flugzeuge bereit, um unsere offenen Städte, wie sie es ja bereits im Kriege verfuhr haben, jede Stunde in Trümmer bombardieren zu können. Daß sie dazu im größten Umfang in der Lage sind, betont hier selbst der englische Sachverständige. Trotzdem aber behaupten die Franzosen fortgesetzt, sie ihrerseits müßten Schiffe und Häfen gegen einen deutschen Luftangriff in Stand haben. Und die Engländer lassen sich durch das Geschrei der Pariser Militaristen und Reichspolitiker immer wieder einwickeln, obwohl sie doch allmählich begreifen sollten, daß der französische Aktionsstiller alle Hochburgen Frankreichs bedroht, am schwersten selbstverständlich auf die Dauer denjenigen, der am meisten zu verlieren hat, nämlich England.